

Zeitschrift: Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot
Band: - (1774)

Artikel: Astronomisch- und Astrologische Calender-Practica, auf das Jahr Christi 1774
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-655564>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Astronomisch - und Astrologische
Calendar - Practica,
 auf das Jahr Christi 1774.

Von den vier Jahreszeiten.

I. Von dem Winter.

Das Winter - Quartal d'eses Jahrs hat angefangen den 2ten verbesserten oder 10ten alten vorigen Christmonats, um 11 Uhr 24 min. Vormittag, zu welcher Zeit die Sonne ihren südlichen Wendepunct, den Anfang des Steinbock - Zeichens, erreicht hat. Die Witterung desselben wird sich vermuthlich also ergeben:

Der Jenner und das Jahr gehen ein bey gemäßigter Kälte, dunkeler und windiger Luft; durch die Mitte des Monats ist abwechselnd Schnee und Regen, auch zuweilen Sonnenblicke zu gewarten, und die letzten Tage desselben wollen rauh seyn.

Ist daß die goldne Zeit so gänzlich verschwunden?
 Daß fast kein wahre Treu auf Erden wird gefunden.

Im Anfang des Hornungs ist das Wetter gelind, übrigens aber abwechselnd; um die Mitte will es etwas kälter werden und Schnee geben, und gegen dem Ende ist Sturmweather, mit Rißel, Regen und Schneegestöber zu vermuthen.

Wohl dem der sich begnügt mit denen Gutes Gabe,
 Die Götter und das Geschick ihm zugeheilet haben.

In denen ersten Tagen des Merzen ist die Luft dunkel, und mit Schneegewölk erfüllt; durch die Mitte desselben ist wärmeres

Wetter, und einige schöne Tage zu hoffen; wann aber das Ende herbey nahet, dürfte sich veränderlich Wetter einfinden.

Mit Schweigen kan man sich doch nicht so sehr
 vertragen,
 Als wie wann man allzeit das Maul will offen haben.

II. Von dem Frühling.

Das Frühlings - Quartal nimmet vor dismahl seinen Anfang bey uns den 20ten verbesserten oder 9ten alten Merz, Nachmittag um 1 Uhr 16 min. welches der Zeitpunkt ist in welchem die Sonne im Thierkreis in das Zeichen des Widders gelanget, und das erste mahl im Jahr Tag und Nacht gleich lang machet. Von der Witterung desselben vermuthen wir folgendes:

Im Anfang des Aprillen dürfte das Wetter amnoch ziemlich frisch und dabey windig seyn; durch die Mitte desselben ist wärmere Luft, doch mehr dunkle als heitere Tage zu gewarten, und das Ende will regnerisch, doch aber warm seyn.

Wer von sich selbst viel Werks und grosses Rühmen
 macht,
 Wird von Verständigen verachtet und verlachtet.

Der May hat einen kühlen windigen nicht gar angenehmen Anfang; gegen und durch die Mitte des Monats will sich angenehmes

nehme Frühlings Witterung, doch mit kühlen Nächten, einstellen; die letzten Tage aber sind dunzel und regnerisch.

Ein Klügling meinet zwar dem Regen zu entlaufen, Doch ob er sichs versteht, so treffen ihn die Trauffen.

Die ersten Tage des Brachmonats sind zwar warm, aber dunkel und regnerisch; um die Mitte will die Luft schwülstig werden, so daß Donnerwetter zu vermuthen; wann aber das Ende herbey rückt, findet sich abkühlendes Regenwetter ein.

Betracht dein eignes Thun, daß prüfe erst die Thaten Des Nächsten, ob sie seyn gut oder schlecht gerathen.

III. Von dem Sommer.

Das Sommer-Quartal wird uns in diesem Jahr pünctlich eingehen den 21ten verbesserten oder 10ten alten Brachmonat, Vormittag um 11 Uhr 40 min. wann die Sonne ihren nördlichen Wendepunct, so da ist der Anfang des Krebs- Zeichens, erreicht, und uns zugleich den längsten Tag machet. Es dürfte dasselbe witteren wie folgt:

Der Heumonat gehet schön und warm ein, doch wird die Luft zuweilen schwülstig seyn; hernach aber durch die Mitte und bis zu Ende des Monats ist wenig beständige, doch warme und zur Fruchtbarkeit gedehliche Witterung zu vermuthen.

Ein guter Rath in Noth ertheilt ist hoch zu schätzen, Weil er aus Kummerniß in Glük und Freud kan setzen.

Die ersten Tage des Angkmonats werden ziemlich hüzig, und folglich zu Ungewittern geneigt seyn; um die Mitte will sich schöne und recht gute Sommerwitterung einstellen, welche wohl bis zu Ende des Monats anhalten dürfte.

Der liebe starke Macht bewirket Wunderdinge, Was klein ist macht sie groß, und was groß ist geringe.

Der Herbstmonat gebet regnerisch ein, bald aber heitert sich die Luft etwas aus, da es dann kühle Nächte giebt; die Mitte des Monats ist gut warm, bey Ausgang desselben aber finden sich wiederum kühle Nächte, und wann die Luft hell ist, Reisen ein.

Ein schmerzlicher Verlust ist's, wenn man Freund verlihet

Von deren Redlichkeit man ware überführet.

IV. Von dem Herbst.

Das Herbst-Quartal dieses Jahrs nimmet nach genauer Rechnung seinen Anfang bey uns den 23ten verbesserten oder 12ten alten Herbstmonat, des Morgens früh um 1 Uhr 12 min. da die Sonne in ihrer Rückkehr von Norden gegen Süden zu dem Anfang des Waag- Zeichens gelanget, und uns wiederum Tag und Nacht gleich lang machet. Von dessen Witterung vermuthen wir folgendes:

Im Anfang des Weinmonats sind schöne aber etwas kühle Tage zu vermuthen; durch die Mitte des Monats dürfte sich dunkles und kaltes Regenwetter einfinden, und das Ende desselben will winterlich seyn, mit Risel und Schnee.

Ob man des Glückes Schiff mit vollen Segeln fährt, Bleibt ihm die Einfahrt in den Haven doch versperrt.

Der Wintermonat gehet ein bey dunklem, nassem und stürmischem Wetter; das Mittel des Monats dürfte gleichfalls unlustig und sehr regnerisch seyn; hernach wird es allgemach kälter, und gegen Ausgang des Monats erfolgt Schnee.

Wenn Kinder großes Gut von ihren Eltern erben, Bereicht es selbigen gar öfters zum Verderben.

Des Christmonats Anfang ist unlustig, kalt, windig und schneeig; die Mitte dürfte etwas gelinder, aber nichts desto-minder unlustig seyn; und in den letzten Tagen des

Monats und Jahrs wird die Luft zwar
beiterer, aber auch kälter.

Wer Geld hat kan sich bald viel Schmeichel-Freunde
machen,

Die weinen wann er weint, und wann er lachet lachen.

Von denen Finsternissen.

In diesem 1774ten Jahr werden sich zwey
Sonnensfinsternissen ereignen, von de-
nen aber bey uns und in ganz Europa keine
gesehen werden kan, dann die erste so sich
den 12ten verbesserten oder 1ten alten Merz
gegen der Mittags Stunde zutragt, betrifft
die südlichen Erdgegenden, weilens des Mon-
des Breite zu der Zeit südlich ist; und die
zweite, die sich den 6ten verbesserten Herbst-
monat oder 26ten alten Augustmonat des
Morgens um 3 Uhr begibt, berührt den
östlichen Theil Asiens, in der Gegend der
Philippinischen Inseln, tief unter unserm
Horizont. Der Mond hingegen hat in
dem Lauf dieses Jahrs gar keine Verfin-
sterung auszustehen.

Von Fruchtbarkeit der Erden.

Die mehrere oder weniger Fruchtbar-
keit der Erden hanget von ganz na-
türlichen Ursachen, vornehmlich von die-
sen zweyen ab, erstlich von dem Fleiß und
der Sorgfalt des Arbeiters, und zweitens
von ersprießlicher Witterung. Ersteres
steht in dem menschlichen Vermögen, das
zweite aber müssen wir von einer mächti-
geren Hand erwarten. Wann nun diese
beyde Hauptursachen der Fruchtbarkeit ein-
treffen, so bringt die Erde ihre Gewächse
reichlich. Aber ein wirklich eingesammel-
ter reicher Vorrath kan auch noch unter
den Händen des Besitzers entweder durch
Sorglosigkeit oder Verschwendung, oder

durch Entziehung des göttlichen Segens,
zerrinnen. Dennoch ist es zu unserm be-
nöthigten Utheil nicht genug, daß der
Arbeiter seine Fleiß im Schweiß daran
blüde, und die Witterung sich günstig ein-
stelle, sondern es muß auch das eingesam-
melte gehörig beraten, und mäßiglich ge-
braucht, und der göttliche Segen nicht
durch Undank oder auf andere Weise ver-
drängt werden. Werden wir dieses wohl
beobachten, so dürfen wir zuversichtlich
hoffen, daß auch in diesem Jahr weder
Hunger noch Mangel uns drücken werde.

Von denen Krankheiten.

Achtet man denjenigen vor einen Tho-
ren, der ein kostbares Kleinod, wel-
ches den größten Theil seiner zeitlichen
Gütern ausmachet, nicht wohl besorget
und bewahret, was solle man dann von
einem solchen sagen, der vor seine Gesun-
dheit, welche mit Recht unter denen zeitli-
chen Glückseligkeiten oben an steht, und
ohne welche alle Lust zum Verdruß, und
alles Wohlleben zum Ekel wird, nicht
sorget? Und wech eine große Anzahl
solcher Reuthen findet man nicht, die um
einer kurzen sogenannten Freude zu genieß-
sen, Dinge ausüben, die augenscheinlich
der Gesundheit nachtheilig sind? Was
können wir dann bey so bewandten Sa-
chen unter diesem Titel anders vor ein
Prognosticon stellen, als daß sich auch in
diesem Jahr da und dorten allerhand Gat-
tungen von Krankheiten äußern werden?
Lasset uns aber den himmlischen Arzt
herzlich bitten, daß er nicht nach unserm
Verdienen mit ankündenden Kra-
nheiten und um sich fressenden Seuchen an Men-
schen oder Vieh uns heimsuchet!

Vom

Vom Uderlassen und Uderlaß · Männlein.

Uderlassen soll nicht an dem Tage geschehen, wann der Mond neu oder voll, oder ein Viertel ist, auch nicht, wann er mit h oder f in o , q oder p steht, auch nicht, wann der Mond in dem Zeichen geht, deme das kranke Glied zugeeignet wird.

Haupt und Stilen begreift
der Widder,

Und der Stier den Hals
kroßt nieder;

Zwilling nehmen d'Schul-
tern ein,

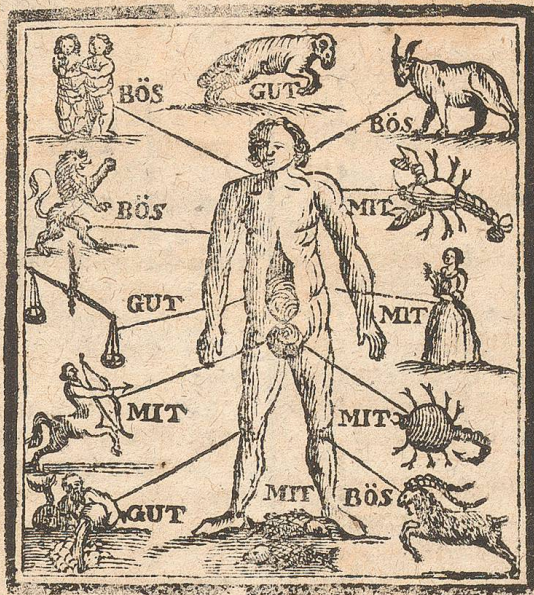
Krebses Lung, Magen, Milz
seyn,

Auch der Löw das Herz und
Rücken

Mit seim Rothen thut ver-
schlucken,

Die Jungfrau im Bauch
und Därmen

Nichtet an ein manchen Pär-
men,



Nier und Blasen hält die
Waag;

Scorpions Stiche bringen
Plag

Der Schaam, und des
Schüßes Psell

Bringt den Hüften Schmerz
in Eit;

Auch der Steinbo die Knie-
scheib,

Die Gesundheit hinter-
treib,

Die Schienbein der Was-
sermann,

Und die Fuß der Fisch
greift an.

Wann der Neumond Vormittag kömt, so fah an demselben Tag, kömt er aber Nachmittag,
so fah am andern Tag an zu zehlen.

- 1 Am ersten Tag nach dem Neumond ist böß zu
aderlassen, der Mensch verliert die Farb.
- 2 tag ist böß, man bekommt böße Fieber.
- 3 " man wird leicht contract oder lahm.
- 4 " gar böß, verursacht den jähen Tod.
- 5 " , macht das Geblüt schweinen.
- 6 " gut, benimt das böße Geblüt.
- 7 " böß, verderbt den Magen und Appetit.
- 8 " , bringt kein Lust zu essen und trinken.
- 9 " , man wird gern kräßig und beißig.
- 10 " , man bekommt flüssige Augen.
- 11 " gut, macht Lust zu Speis und Trank.
- 12 " , man wird gestärket am Leib.
- 13 " böß, schwächt den Magen, wird undäug.
- 14 " , man fallet in schwere Krankheiten.
- 15 " gut, bekräftiget den Magen, macht Appetit.

- 16 tag ist der allerbößest, schädlich zu allen Dingen.
- 17 " hingegen der allerbest, man bleibt gesund.
- 18 " gar gut, nützlich zu allen Dingen.
- 19 " böß und gar besorglich wegen Lähmigkeit.
- 20 " , thut grossen Krankheiten nit entrinnen.
- 21 " gut lassen, wot am besten im ganzen Jahr.
- 22 " , ziehen alle Krankheiten vom Menschen.
- 23 " , stärket die Glieder, erfrischt die Leber.
- 24 " , wehret den bößen Dünken und Angst.
- 25 " , für das Tropfen, und gibt Klugheit.
- 26 " , verhütet böße Fieber und Schlagfluß.
- 27 " gar böß, ist der jähe Tod zu besorgen.
- 28 " gut, vereiniget das Herz und Gemüth.
- 29 " gut und böß, nachdem einer eine Natur hat.
- 30 " böß, verursacht hitzige Geschwulst, böße
Geschwär und Eissen.

Was vom Blut nach dem Uderlassen zu muthmassen ist.

- 1 Schön roth Blut mit Wasser bedekt, Gesundheit.
- 2 Roth und schaumig, vieles Geblüt.
- 3 Roth mit einem schwarzen Ring, die Sicht.
- 4 Schwarz und Wasser darunter, Wassersucht.
- 5 Schwarz und Wasser darüber, Fieber.
- 6 Schwarz mit einem rothen Ring, Sicht.

- 7 Schwarischäumig, kalte Flüss.
- 8 Weißlich Blut, Verschleimung.
- 9 Blau Blut, Milzschwachheit.
- 10 Grün Blut, hitzige Galle.
- 11 Gelb Blut, Schaden an der Leber.
- 12 Wässerich Blut, bedeutet einen bößen Magen.

Die